

„Übersicht: Entwicklungstrends der Hochschulbildung in der Russischen Föderation“

Vortrag

Rektor SPbGU Nikolai M. Kropatschew

Treffen zwischen den Vertretern der Assoziation der führenden Universitäten Russlands und der
Rektorenkonferenz Bundesrepublik Deutschland

Bonn, 06.10.2015.

Guten Tag, sehr geehrte Kollegen. Meine Übersicht möchte ich mit den allgemeinen Angaben anfangen. Der aktuelle Stand (Oktober 2015) der Hochschulbildung in Russland kann mit folgenden Zahlen charakterisiert werden:

- Die Programme der Hochschulausbildung werden von mehr als 950 Universitäten und Hochschulen wie auch von ihren etwa 1350 Filialen realisiert.
- Die Zahl der staatlichen Universitäten beträgt dabei 548 und von den nicht staatlichen (privaten) 402.
- Die Zahl der Studierenden und Doktoranden beträgt zur Zeit etwa 5,2 Mio., davon an den staatlichen Universitäten 4,4 Mio. und an den nicht staatlichen 800000.
- 2015 wurden aus dem Haushalt etwa 112 Mrd. Rubel für die Hochschulbildung ausgegeben.

Bei diesem Thema (Entwicklung der Universitäten und Hochschulen) bin ich gezwungen, einige Thesen zu wiederholen, die ich schon bei unserem vorigen Treffen genannt habe. Da ihr Einfluss aber auf diesen Prozess sehr groß und unser Auditorium teilweise neu ist, so scheint es mir passend zu sein, einige Zahlen davon noch einmal zu erwähnen. Ich möchte mit den Basisgrundlagen anfangen.

In den letzten Jahren hat die Entwicklung der russischen Hochschulbildung einen wichtigen Impuls vom Staat bekommen. Als neue Etappe dieser Entwicklung kann der Erlass des russischen Präsidenten „Über Maßnahmen zur Realisierung der Staatspolitik im Bereich der Bildung und Wissenschaft“ vom 07.05.2012 gelten. In seinen Schlüsselpositionen sind darin einerseits die Unterstützung der führenden Universitäten und andererseits die Kontrolle über effiziente Verwendung der investierten Finanzmittel vorgesehen. Zur Erfüllung der Anforderungen dieses Erlasses wurde das Föderale Gesetz N 273-FZ „Über Bildung in der Russischen Föderation“ verabschiedet. Noch bei den öffentlichen Diskussionen über diesen Gesetzentwurf wurde darauf viel Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit konzentriert. Allein die Arbeitsgruppe unserer Assoziation der führenden Universitäten hat über 70 Novellierungen zu diesem Entwurf vorgeschlagen, viele davon wurden später berücksichtigt. Zum Schluss hat das russische Bildungssystem ein föderales Gesetz bekommen, wo alle Bildungsaspekte berücksichtigt wurden – angefangen von der Vorschüler- und bis zu der Erwachsenenbildung.

In diesem Erlass wurde der Regierung vorgeschrieben, einerseits die Finanzierung für Forschungen – über staatliche Stiftungen auf Wettbewerbsbasis – zu vergrößern und andererseits das föderale Programm der wissenschaftlichen Forschungen festzulegen. Zu diesem Zweck wurden zwei staatliche Programme gebildet: „Entwicklung der Wissenschaft und Technologien“ und „Entwicklung der Bildung“.

Außerdem begann der Prozess der Umstrukturierung der Forschungsinstitute an der Akademie der Wissenschaften Russlands, die sich auch als Ziel Integration der akademischen und universitären Wissenschaft gesetzt hat. Alle diese Dokumente betreffen unmittelbar die führenden Universitäten als Wissenschafts- und Ausbildungszentren, deren Rolle in der russischen Wissenschaft konsequent wächst.

Ich möchte noch einige wichtige Trends in der Entwicklung der Hochschulbildung in Russland charakterisieren.

Und ich fange mit der Ressourcenkonzentration an. Dieses Thema ist immer aktuell besonders in der Zeit der wirtschaftlichen Weltkrise.

Dank solcher Konzentration von Wissenschafts- und Bildungsressourcen wurden in Russland so genannte föderale Universitäten geschaffen. Die erste davon – die föderale Sibirische Universität – vereinigte die staatliche Universität Krasnojarsk, die staatliche technische Universität Krasnojarsk, die staatliche Architektur- und Bauakademie und die staatliche Universität der Buntmetalle und Gold. Heutzutage gibt es in Russland 10 föderale Universitäten, die jüngste davon ist die föderale Universität Krim, die am 4. August 2014 auf Grund der Vereinigung von 7 Lehranstalten geschaffen wurde.

Im Rahmen der Staatspolitik im Bereich der Hochschulbildung werden die Hochschulen gefördert, deren Ausbildungsprogramme und wissenschaftliche Forschungen den Weltstandards entsprechen und im Stande sind, Probleme der russischen Wirtschaft zu lösen. Die Förderung der Besten widerspiegelt auch Bestrebungen zur Konzentration und Effizienz bei der Verwendung der Ressourcen.

Zu diesem Zweck wurde die Gruppe der „führenden Universitäten“ gebildet, dazu gehören 10 föderale Universitäten, 29 nationale Forschungsinstitute und 2 nationale Universitäten: die Moskauer Staatliche Lomonosow-Universität (MGU) und die Staatliche Universität Sankt Petersburg (SPbGU).

Diese Universitäten zeichnen folgende Eigenschaften aus:

- eine hohe Qualität der Ausbildungsprogramme und wissenschaftlichen Forschungen;
- die vom Staat festgelegten Entwicklungsprogramme, die von der staatlichen Finanzierung und Selbstfinanzierung seitens der Universitäten gewährleistet sind;

- das Vorhandensein von Kuratorien und Endowments (das sind relativ neue Erscheinungen in Russland, zum ersten Mal wurden das Kuratorium und Endowment an der Staatlichen Universität Sankt Petersburg 2010 gegründet);

Es gibt aber dabei auch einzelne Unterschiede wie:

- föderale Universitäten wurden auf Basis der regionalen Hochschulen gegründet und sind vor allem zur Lösung der Probleme entsprechender Regionen bestimmt;
- nationale Forschungsuniversitäten wurden durch offene Ausschreibungen der Entwicklungsprogramme gewählt und sind zur Realisierung der Ausbildungsprogramme auf Grund der wissenschaftlichen Forschungen orientiert (Technologische Universität MISiS und Nuklear-Universität MIFI wurden als erste außerhalb der Ausschreibung zu den nationalen Forschungsuniversitäten zugezählt, weil sie führende Universitäten in ihren Branchen sind);
- die Moskauer Staatliche Lomonosow-Universität und die Staatliche Universität Sankt Petersburg sind anerkannte Spitzenuniversitäten, die den Statut der nationalen Universitäten bekommen haben.

Zu den führenden Universitäten gehören auch andere Hochschulen wie das Staatliche Institut der internationalen Beziehungen beim Auswärtigen Ministerium (MGIMO), die Russische Akademie der Volkswirtschaft und des Staatlichen Dienstes beim Präsidenten der Russischen Föderation (RANHiGS). Die führenden Universitäten machen nur 5 % der gesamten Universitäten Russlands aus, daran studieren aber mehr als 20 % aller Studenten und Doktoranden. 2010 haben sich diese führenden Universitäten vereinigt und die Assoziation der führenden Universitäten gebildet.

Die Aufgaben der führenden Universitäten bestehen darin:

- die besten Absolventen nach Nachfrage der föderalen und regionalen Wirtschaften auszubilden;
- fundamentale und angewandte Forschungen vom Weltstandart zu führen;
- Produkte auszuarbeiten und sie in die Wirtschaft zu integrieren;
- innovative Ausbildungstechnologien zu entwickeln;
- gut bewährte Praktiken im russischen Hochschulsystem zu verbreiten.

Die Leistungen der föderalen Universitäten bewegten die Regierung zur Entscheidung, diese Erfahrung weiter zu verbreiten und auf dem regionalen Niveau die gleichen Auswahlmechanismen zu verwenden. So wurde vom Bildungsminister Dmitry Livanov im Juni 2015 vorgeschlagen, die besten regionalen Hochschulen in „Stütz“-Universitäten mit erweiterter Finanzierung zu verwandeln.

Die Vereinigung der Forschungszentren in mächtige Komplexe führt auch zur Konzentration der wissenschaftlichen Ressourcen. Als Beispiele kann man die Gründung des „Kurtschatov-Instituts“ nennen, unter dessen Dach das ehemalige Kurschatov-Institut und das

Institut der theoretischen und experimentellen Physik in Moskau, das Institut der hohen Energien in Protvini und das Institut der Kernphysik in Sankt Petersburg vereinigt wurden. Oder das Shukovsky-Institut, wo 5 Avia- und Ingenieur-Institute und Testgelände von Moskau bis Sibirien vereinigt wurden.

Eine große Aufmerksamkeit wird den sogenannten Zentren der gemeinsamen Nutzung und der unikalen Anlagen geschenkt. Zur Zeit existieren 300 solche Zentren und mehr als 90 unikale Anlagen und Komplexe. Am 8. Februar 2014 wurde von der Regierung der Auftrag des Präsidenten vom 18.10.2013 № Pr-2426 erfüllt und die Liste der prioritären Schwerpunkte zusammengestellt, deren Lösung nur mit Hilfe solcher Zentren möglich wäre. Das hängt auch mit der Ressourcenkonzentration zusammen.

Die notwendige Voraussetzung zur effizienten Nutzung der Anlagen in solchen Zentren ist ein freier Zugang unabhängig von der territorialen oder administrativen Zugehörigkeit. So ein freier Zugang zu den Ressourcen wurde in vollem Umfang an der SPbGU realisiert. Wir haben den sogenannten Wissenschaftspark geschaffen, wo wissenschaftliche Geräte und Anlagen, hergestellt 2011-2015, konzentriert sind. Sie funktionieren 6 Tage in der Woche täglich 16 Stunden. In diesem Wissenschaftspark sind fast 300 Fachleute angestellt, die in den Herstellerfirmen ausgebildet wurden. Jeder Interessent kann sich zur Arbeit dort im Internet anmelden und seine Anmeldung im Onlinemodus verfolgen.

Und schließlich noch eine moderne Form der Konzentration der Bildungsressourcen bilden die sogenannten offenen Massen-Online-Kurse (MOOS). Ende 2014 wurde in Russland auf Initiative der führenden Universitäten die Assoziation „Nationale Bildungsplattform der offenen Ausbildung“ gegründet, die so wie bekannte Plattformen Coursera, Stanford Online, edX u.a. aufgebaut ist, um Bildungsressourcen der Universitäten für alle Interessenten zugänglich zu machen.

Zur Erhöhung des Wissenschafts- und Bildungsniveaus und des Rankings der führenden Universitäten wird die zusätzliche Förderung im Rahmen des Projektes „5 in 100“ zur Verfügung gestellt. Der Name des Projektes kommt von der Forderung des oben erwähnten Erlasses № 599 des Präsidenten, laut dieser Forderung sollen 5 russische Universitäten 2020 zu den TOP-100-Universitäten in den Weltrankings werden.

Es wurde ein Wettbewerb zur Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit organisiert, nach dessen Ergebnissen 15 Universitäten Subventionen aus dem Staatshaushalt bekommen haben. Die Erfüllung der Programme wird hart kontrolliert, so hat eine Universität, die die festgelegten Entwicklungsparameter nicht gemeistert hat, Recht auf Subventionen verloren. Deswegen sind in diesem Projekt heutzutage nur 14 Universitäten geblieben.

[Anmerkung: Ende Oktober 2015 wurde im Rahmen des Projektes „5 in 100“ ein zweiter Wettbewerb organisiert und die Zahl der Teilnehmer wurde 20].

Obwohl MGU und SPbGU an diesem Projekt nicht beteiligt sind, unternehmen sie Maßnahmen zur Erhöhung ihrer Konkurrenzfähigkeit, die im von der russischen Regierung genehmigten Entwicklungsprogramm vorgesehen sind.

Es gibt noch eine Form der Förderung für führende Universitäten – die Einladung der bekannten ausländischen Wissenschaftler nach Russland und die Gründung der Labors unter ihrer Leitung. Die Einladung erfolgt auf Grund der offenen Ausschreibungen, die Aufgabe der Wissenschaftler, die diese Ausschreibung gewonnen haben, besteht darin, ein arbeitsfähiges Labor zu schaffen, wo die Forschungen dem Weltniveau entsprechen. Dabei entsteht ein wissenschaftliches Team, das seine effiziente Tätigkeit auch weiter fortsetzt, nachdem der ausländische Wissenschaftler Russland verlassen hat. Wie Erfahrung von SPbGU zeigt, dass die Kontakte mit diesem Wissenschaftler auch weiter gepflegt werden.

An solchen Ausschreibungen nehmen führende Wissenschaftler aus mehr als 40 Ländern teil wie z.B. aus Australien, Österreich, Weißrussland, Belgien, Brasilien, Großbritannien, Ungarn, Deutschland, Dänemark, Israel, Irland, Spanien, Italien, Kanada, China, den USA, der Ukraine, Frankreich, Finnland, Tschechien, der Schweiz, Schweden, Japan u.a. teil.

Auf jede Stelle gab es 500-700 Bewerbungen. Darunter 1/3 russische Wissenschaftler, teilweise die, die im Ausland arbeiten, und 2/3 ausländische Wissenschaftler.

Bei der Auswertung wurden drei Gruppen der Kriterien verwendet:

- wissenschaftliche Leistungen und Erfahrungen des Wissenschaftlers;
- Perspektive der wissenschaftlichen Forschungen in diesem Projekt;
- Zustand und Dynamik der Organisation, die perspektive Gestalt des im Rahmen des Projektes geschaffenen Labors.

Durch Realisierung dieses Projektes wurden 161 wissenschaftliche Labors geschaffen, die erfolgreich weiter arbeiten, die Zahl der Publikationen in den besten wissenschaftlichen Zeitschriften vergrößerte sich dreifach.

Es wird geplant, 2016-2018 noch drei Ausschreibungen dieser Art durchzuführen.

SPbGU hat erfolgreich an früheren Ausschreibungen teilgenommen, und bei uns wurden neue Labors unter Leitung solcher renommierter Wissenschaftler gegründet wie Polarforscher J. Thiede, der meist zitierte russische Wissenschaftler R.Z. Valiev, Bioinformatiker Stephen O'Brien, Fields-Medal-Träger S. Smirnov und viele andere.

Parallel zu diesen Mega-Geldmitteln zur Unterstützung von Projekten fördert SPbGU selbst die Gründung der Labors unter Leitung der bekannten Wissenschaftler. Es wurden 12 Labors unter Leitung der besten russischen und ausländischen Wissenschaftler in den aktuellen Fachrichtungen geschaffen, die früher an der Universität nicht vorhanden waren. Z.B. wurde das Labor zur Untersuchung des Wirtschaftswachstums unter Leitung des Nobelpreisträgers Christopher Pissarides gegründet.

Die anderen Universitäten folgten diesem Beispiel, und diese Erfahrung wurde jetzt für alle Teilnehmer des Projektes „5 in 100“ obligatorisch.

Laut dem Föderalen Gesetz № 127 „Über Wissenschaft und staatliche wissenschaftlich-technische Politik“ vom 23.08.1996 wurden staatliche Stiftungen (Fonds) geschaffen, um wissenschaftliche, wissenschaftlich-technische und innovative Tätigkeit durch Finanzierung zu fördern.

Der Russische Wissenschaftliche Fond (RNF) wurde laut dem Föderalen Gesetz vom 02.11.2013 № 291-FZ «Über den Russischen Wissenschaftlichen Fond...» für die finanzielle und organisatorische Förderung der fundamentalen wissenschaftlichen Forschungen und Recherchen, Ausbildung der wissenschaftlichen Kader, Entwicklung der wissenschaftlichen Teams, die eine wichtige Rolle im bestimmten wissenschaftlichen Bereich spielen, gegründet. Die führenden Universitäten also sind Zielgruppen der Projekte und Wettbewerbe von RNF. Seit 2015 wurde der gemeinsame Wettbewerb von RNF-DFG geöffnet.

Der russische Fond der fundamentalen Forschungen (RFFI) realisiert die Wettbewerbsmechanismen der wissenschaftlichen Forschungen auf Grund der Expertenauswertung seitens der besonders angesehenen und anerkannten Vertreter der wissenschaftlichen Gemeinschaft. RFFI fördert fundamentale Forschungen in Mathematik, Mechanik und Informatik, Chemie und in der Werkstoffkunde, Biologie und Medizin, Natur- und Sozialwissenschaften, Informationstechnologien und Rechenmaschinen, in den fundamentalen Grundlagen der Ingenieurwissenschaften. RFFI realisiert gemeinsame Projekte mit DAAD.

Der russische geisteswissenschaftliche Fond (RGNF) wurde zur staatlichen Förderung der Geisteswissenschaften, Verbreitung des Geisteswissens in der Gesellschaft, Pflege der Traditionen der russischen Geisteswissenschaften gegründet. RGNF fördert Projekte im Bereich der Geisteswissenschaften und interdisziplinären Forschungen, Publikationen der wissenschaftlichen und populär-wissenschaftlichen Schriften, Forschungsreisen, soziologische Forschungen und Umfragen, Restaurationsarbeiten u.a.

Der Fond zur Förderung der kleineren Unternehmen im wissenschaftlich-technischen Bereich fördert kleinere innovative Unternehmen im wissenschaftlich-technischen Bereich, Gründung von Start-up-Projekten, Kommerzialisierung der wissenschaftlichen Ergebnisse.

Der Fond der perspektiven Forschungen fördert wissenschaftliche Forschungen im Interesse des Landesschutzes und der Sicherheit des Staates.

Historisch gesehen wurde in Russland beim relativ hohen Niveau der fundamentalen und angewandten Forschungen ihr Potenzial in der Wirtschaft nicht ausreichend genug verwendet, was einen negativen Einfluss auf das Industriewachstum und auf die Investitionen in die Wissenschaft inklusiv Universitätswissenschaft ausübte. Deswegen wurde 2009 ein Gesetz

genehmigt, das die Rechte der Hochschulen und Forschungsinstitute im Bereich der Gründung der kleineren Unternehmen, deren Ergebnisse in der Wirtschaft realisiert werden könnten, wesentlich erweitert hat. Das war ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Kommerzialisierung der Ergebnisse von wissenschaftlichen Forschungen.

Heutzutage funktionieren in Russland etwa 2000 solche kleinere Unternehmen. Führende Positionen haben hier auch die führenden Universitäten – die Staatliche Universität Tomsk, die Polytechnische Universität Tomsk, die Föderale Universität Kasan und viele andere. Der Durchschnittsgewinn solcher Unternehmen beträgt ca. 3 Mio. Rubel pro Jahr.

Zur Entwicklung der Innovationen und ihrer Inbetriebnahme wurden noch am 9. April 2010 zwei Entscheidungen der Regierung der Russischen Föderation verabschiedet:

- № 218 „Über die Maßnahmen der staatlichen Förderung bei der Entwicklung der Kooperation zwischen den russischen Hochschullehranstalten und Organisationen, die komplexe Projekte der high-technologischen Betriebe realisieren“, wo Subventionen für 1-3 Jahre mit der Finanzierung für komplexe Projekte vorgesehen waren, die gemeinsam mit den Hochschulen realisiert werden, bis 100 Mio. Rubel pro Jahr.
- № 219 „Über staatliche Förderung zur Entwicklung der innovativen Infrastruktur an den föderalen Lehranstalten der professionellen Hochschulausbildung“, wo Haushaltsgeldmittel für die Objekte der innovativen Infrastruktur an den Hochschulen (z.B. Zentren für Technologie-Transfer, Gründerzentren u.ä.), für den Rechtsschutz von Ergebnissen der intellektuellen Tätigkeit an den Hochschulen, für die Realisierung der Ausbildungsprogramme und Weiterbildung von Studenten, Doktoranden und wissenschaftlichem Nachwuchs im Bereich der Technologietransfer und Unternehmerschaft u.a. vorgesehen waren.

Diese Entscheidungen üben auch einen wesentlichen Einfluss auf die innovative Tätigkeit der Universitäten.

Eine ganz besondere Aufmerksamkeit wird dem wissenschaftlichen Nachwuchs und den beruflichen Karrierechancen für begabte junge Forscher geschenkt. Darunter werden die direkte Finanzierung auf Wettbewerb-Basis aus den entsprechenden Fonds oder aus den sogenannten Präsidenten- und Regierungsstipendien gemeint. Die staatlichen wissenschaftlichen Fonds fördern auch bestimmte einzelne Programme zur Unterstützung der jungen Forscher. Die Finanzierung der jungen Forscher ist auch an den Universitäten selbst vorgesehen. Das alles hat in den letzten Jahren die wissenschaftliche Arbeit für Jugendliche an den russischen Hochschulen attraktiv gemacht.

Der nächste Trend, den, ich hervorheben wollte, ist die Erweiterung der akademischen Freiheiten. Darauf sind die Staatspolitik, die Bemühungen des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft gerichtet. Darunter werde z.B. Rechte auf Erarbeitung der eigenen

Bildungsstandards gemeint. Zuerst haben dieses Recht nur MGU und SPbGU bekommen und später auch föderale und nationale Forschungsuniversitäten.

In Russland funktioniert auch das aus der Sowjetzeit geerbte System der staatlichen Verleihung der Wissenschaftsgrade. Es gibt eine so genannte gesamtrussische Attestierungskommission, die die Entscheidungen der wissenschaftlichen Gremien verschiedener Universitäten und Forschungsinstitute der Akademie der Wissenschaften überprüft und genehmigt. Dieses System ist höchst bürokratisiert und leider auch von einigen Korruptionsskandalen betroffen, was die Notwendigkeit ihrer Reformierung hervorgerufen hat.

Seit 2013 hat SPbGU als die erste Universität im Lande die alte Tradition der Verleihung der eigenen wissenschaftlichen Grade wieder ins Leben gerufen. Sie vermutet ein ganzes System der wissenschaftlichen Expertise unter obligatorischer Anteilnahme der ausländischen Wissenschaftler. Dieses System ist transparent und für die Kontrolle von der wissenschaftlichen Gemeinschaft offen. Wir haben schon positive Rückmeldungen von vielen ausländischen Universitäten bekommen, darunter auch von den deutschen Universitäten. Dieser wissenschaftliche Grad – PhD SPbU – wird bereits von vielen Universitäten der Welt anerkannt.

Diese unsere Erfahrung wurde von den führenden russischen Universitäten unterstützt, darum hat die Assoziation der führenden Universitäten ein Pilot-Projekt zur Reformierung des Systems der Verleihung der wissenschaftlichen Grade in Russland vorgeschlagen. Als Ergebnis folgte bald ein Gesetzentwurf über die Ausstattung der MGU und SPbGU mit den Rechten, ab 01.09.2016 wissenschaftliche Grade selbstständig zu verleihen. In der Zukunft wird es geplant, dieses Pilotprojekt zu erweitern und auf andere führende Universitäten zu übertragen.

Auf Initiative der führenden Universitäten wird in Russland das Postdoktoranden-Institut (junge Wissenschaftler, promoviert bzw. PHD) eingeführt. Seit 2012 wurden an der SPbGU Stellen für junge Wissenschaftler, promoviert bzw. PHD, geöffnet. Das entspricht den besten Erfahrungen in der ganzen Welt, wenn junge Wissenschaftler zur Durchführung der Forschungen eingeladen werden. Da Russland aber diese Erfahrungen noch nicht hatte, wurden die Finanzierungsmechanismen durchgedacht und Gehälter attraktiv gemacht. Jährlich werden Wettbewerbe organisiert, und heutzutage beträgt die Zahl der Postdoktoranden an der SPbGU fast 200. Unserem Beispiel folgen auch viele andere Universitäten.

Und schließlich noch der dritte Trend – erhöhte Aufmerksamkeit zur Qualität der Ausbildung und Forschung. Ich weiß, dass europäische und auch deutsche Kollegen skeptisch den russischen Bildungsstandards gegenüber sind. Es sei aber erwähnt, dass gerade solche Standards in der Übergangsphase in den 90-er Jahren die Ausbildungsqualität auf dem entsprechenden Niveau halten ließen. Sie dienen auch heute als Orientierungspunkte für die meisten russischen Hochschulen.

Wie es oben erwähnt wurde, haben Die MGU und SPbGU, später auch andere führende Universitäten das Recht bekommen, den Lehrprozess nach von ihnen selbst festgelegten

Standards zu gestalten. Diese Entscheidung hat die hohe Qualität der Lehrprogramme und des Lehrprozesses an diesen Universitäten fixiert. Es sei bemerkt, dass nicht alle führenden Universitäten ihre eigenen Standards für ihre Programme geschaffen haben.

Der neue Trend in der Modernisierung der russischen Ausbildung bildet auch die Annäherung zwischen den Bildungsstandards und den beruflichen Forderungen. Der Prozess der Herausbildung der beruflichen (professionellen) Standards hat in der Russischen Föderation erst vor kurzem angefangen. Nicht alles ist bis jetzt gelungen. Die Hauptsache aber, dass es jetzt eine Möglichkeit gibt, die „akademischen“ Vorstellungen davon, wie man lehren muss, mit den realen Anforderungen der Arbeitsgeber auf dem Arbeitsmarkt zu vergleichen.

2014 hat man mit der Ausarbeitung der beruflichen (professionellen) Standards auch für die Mitarbeiter der Hochschulbildung und Wissenschaft angefangen, 2015 sollten sie schon in den Bildungsstandards aller Hochschulen widerspiegelt werden.

Als Instrumente zur Qualitätskontrolle dienen traditionell die Prozeduren der Akkreditierung und Lizenzierung, die vom Russischen Aufsichtsdienst für Bildung und Wissenschaft (Rosobnadzor) erteilt werden. In den letzten Jahren sind neue Instrumente entstanden.

Eine der Anforderungen im Erlass № 599 des russischen Präsidenten war die Durchführung der Monitoring der Universitätseffizienz. Die Kriterien dafür wurden nach der Bitte des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft von der Arbeitsgruppe der Assoziation der führenden Universitäten ausgearbeitet. Diese zuverlässigen Kriterien lassen objektiv die Tätigkeit der Universitäten in allen Bereichen auswerten – in der Ausbildung und Forschung, in der internationalen Kooperation und Wirtschaft. Nach diesen Kriterien kann man auch die Infrastruktur, die Lernenden und ihre Perspektive auf dem Arbeitsmarkt charakterisieren. Dabei wurden die Unterschiede berücksichtigt, die mit den Schwerpunkten der Hochschulen verbunden sind, sei es eine Medizin-, Ingenieur- oder Kunsthochschulen.

Nach den Monitoring-Ergebnissen werden jeder Fachrichtung Tipps gegeben, wie sie ihre Tätigkeit verbessern können, in den kritischen Situationen werden die Hochschulen reorganisiert oder sogar geschlossen. Ich möchte extra hervorheben, dass den Studierenden dabei die Möglichkeit gegeben wird, ihr Studium an der reorganisierten Hochschule oder an der anderen in der gleichen Fachrichtung fortzusetzen.

Die Ergebnisse dieser Förderung der führenden Universitäten finden ihren Niederschlag in den Weltrankings. Im Ranking QS ist die Vertretung der russischen Universitäten von 3 auf 8 und im Ranking THE von 2 auf 13 gestiegen. Viele Universitäten gelangten in einzelnen Wissensbereichen auf die Liste von Top-100-Universitäten. So nimmt die Business-School von SPbGU den sicheren Platz unter den Top-100 besten Business-Schools nach der Version von Financial Times.

Und schließlich: 2015 wurden MGU und SPbGU zu den TOP-100-Universitäten mit dem besten Ruf in der Welt gezählt.

Alle diese Tatsachen zeugen davon, dass sich das russische Hochbildungssystem konsequent entwickelt und seine Konkurrenzfähigkeit und sein Ruf in der universitären Weltgemeinschaft immer wachsen.